14. Dezember 1924 | Sonntagsbeilage

Der Bücherkarren

Mynona: Tarzaniade.

Verlag der Tageblatt-Buchhandlung, Hannover.

Mynona nimmt sich eine augenblickliche Publikumsberühmtheit vor, die fortsetzungsreichen (längst verstimmten) Tarzangeschichten von Edgar Rice Burroughs. Diese Tarzanromane spekulierten geschickt auf das gegenwärtige Interesse an Tiergeschichten, an Abenteuerei in exotischen Gegenden, an staunenerregenden Bravourleistungen, an jedem Rekord in körperlicher Ausdauer und Geschultheit. Die Tiergeschichte verälberten sie aber zu einer Mischung aus übertriebener Bögerrohheit und ebenso übertriebner, läppischer, unmöglicher Viechsvermenschlichung, die Abenteurergeschichte erniedrigten sie zur plumpen Aneinanderreihung konstruierter Ausnahmefälle und zur sinnlosen Häufung der Tricks alter Räuber- und Indianergeschichten, die Bravourleistungen überboten sie bis zum kindlichen Zerrbild einer renommistischen Kraftmayerei. Dazu kam eine skrupellose, dummdreiste Mache, die dieselben abgeklapperten Situationen und „Ueberraschungen" immerzu, in nur wenig variierter Form, verwandte und noch und noch einen neuen Band aus der Umknetung des einmal bewährten ersten Teils fabrizierte.

Wenn schon im Original nichts als unfreiwillig komische Vorgänge enthalten sind, bleibt für einen Parodisten wenig zu tun übrig. Mynona hat sich deshalb auch darauf beschränkt, die Geschehnisse dreier zusammengewachsener Tarzanbände sinnfällig auf beschränktem Raum zusammenzudrängen, ohne etwas von den lächerlichen Details zu unterschlagen, hat den Unsinn dadurch noch deutlicher demonstriert, daß er alles Beiwerk und Nebensächliche fortließ und nur seine reine blanke Grundsubstanz gab. So aller Ausuferung und aller Drumherumredens entkleidet, gewissermaßen nach gemacht, sieht nun allerdings diese Tarzankolportage ganz unverkennbar schäbig, hanebüchen, bauernschlauhaft aus, zeigt ernüchternd ihren armseligen Mechanismus, der aus abgetragenem, weggeworfenem hundertmal benutzten, ramponierten Plunder mühsam dürftig zusammengeflickt ist, stößt eigentlich das durchschnittliche Lesepublikum empfindlich auf seine unverantwortliche Torheit, die sich durch so feuftdicken Blödsinn bereitwillig hüpieren ließ.

Ueber dies eine Beispiel solcher Publikumsverdummung hinaus trifft Mynona die überall wohlgefällige Mache in manchem niederträchtig schrien Satze, trifft die Fadenscheinigkeit eines gebräuchlichen Schemas, Buchstabenkoser Gemütskiste in mancher boshaft flotten Persiflierung. Eine unangenehme Beigabe sind für mein Gefühl nur Mynonas gelegentliche Seitenhiebe auf Dritte (mit Recht oder nicht) zuweilen Zeitgenossen, weil er sich diese Attacken zu leicht macht, mit billiger Ironie arbeitet, der Neigung zu wohlfeilem Witz hemmungslos nachgibt und mehr sticheln als treffen.

Max Herrmann (Neiße)

Kaiser und Kanzler

Nachdem Sie wählen Sie

Europa-Almanach

Ein Buch für alle Freunde

ADOLF DER STARKE

TRAUM UND SCHICKSAL

DEUTSCHE DECAMERON

Ein deutsches Buch!

WER IST DIE SALIGE?

Rätselroman

Rudolf Hans Bartsch

L. STAACKMANN VERLAG · LEIPZIG

Berlin im Wandel der Zeiten

Kultur- und Sittenschilderungen Berlins

LITERARISCH WERTVOLLE ROMANE UND WISSENSCHAFTLICHE WERKE

Ich bin Charlie

Schlemmergeschichten

Abenteuer der Schlemmerkochungen

14. Dezember 1924 | Der Bücherkarren | Sonntagsbeilage

Mynona: Tarzaniade.

Verlag der Tageblatt-Buchhandlung, Hannover.

Mynona nimmt sich eine augenblickliche Publikum
berühmtheit vor, die fortsetzungsreichen (längst ve
sämten) Tarzangeschichten von Edgar Rice Burrough
Diese Tarzanromane spekulierten geschickt auf de
gegenwärtige Interesse an Tiergeschichten, an Abe
teuerei in exotischen Gegenden, an staunenerregende
Bravourleistungen, an jedem Rekord in Körperbeh
Ausdauer und Geschultheit. Die Tiergeschichte de
alderten sie aber zu einer Mischung aus übertriebe
Bägerrohheit und ebenso übertriebner, läppischer, a
möglicher Viechsvermenschlichung, die Abenteuer
geschichte erniedrigten sie zur plumpen Aneinande
reihung konstruierter Ausnahmefälle und zur sinnlo
Häufung der Tricks alter Räuber- und Indiane
geschichten, die Bravourleistungen überboten sie
zum kindlichen Zerrbild einer renommistischen Ma
mayerei. Dazu kam eine skrupellose, dummdre
Mache, die dieselben abgeklapperten Situationen
„Ueberraschungen" immerzu, in nur wenig variier
Form, verwandte und noch und noch einen we
Band aus der Umkneten des einmal bewährten er
Teils fabrizierte.

Wenn schon im Original nichts als unfreiw
komische Vorgänge enthalten sind, bleibs für ei
Parodisten wenig zu tun übrig. Mynona hat sich d
auch darauf beschränkt, die Geschehnisse dreier a
gewachsener Tarzanbände sinnfällig auf beschei
Raum zusammenzudrängen, ohne etwas von den
baren Details zu unterschlagen, hat den Unsinn dad
noch deutlicher demonstriert, daß er alles Beiwerk
Nebensächliche fortließ und nur seine reine blam
Grundsubstanz gab. So aller Ausuferung und a
Drumherumredens entkleidet, gewissermaßen nach
macht, sieht nun allerdings diese Tarzankolon
ganz unverkennbar schäbig, hanebüchen, bauernfäng
haft aus, zeigt ernüchternd ihren armseligen Ma
nismus, der aus abgetragenem, weggeworf
hundertmal benutzten, ramponierten Plunder
dürftig zusammengeflickt ist, stößt eigentlich das d
schnittliche Lesepublikum empfindlich auf seine m
antwortliche Torheit, die sich durch so faustdicken
bereitwillig bupieren ließ.

Ueber dies eine Beispiel solcher Publikum
hinaus trifft Mynona die überall wohlgefällige M
in manchem niederträchtig sichren Satze. trifft
Fadenscheinigkeit eines gebräuchlichen Schemas ha
koser Gemütskiste in mancher boshaft flotten Re
lierung. Eine unangenehme Beigabe sind für mei
fühl nur Mynonas gelegentliche Seitenhiebe auf
(mit Recht oder nicht) zuwidere Zeitgenossen. W
sich diese Attacken zu leicht macht, mit billiger M
arbeitet, der Neigung zu wohlfeilem
hemmungslos nachgibt und mehr stichelt als m

Max Herrmann (Berl

x-rite colorchecker CLASSIC
Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz